

stand eine große Linde, auf deren starken Aesten ein kleiner Tanzplan angebracht war. Von hier aus wurde die Schloßgasse in gerader Linie bis zur Fleischgasse geführt. Wer sie mit anlegen half, dem bewilligte Herzog Johann Ernst, laut Reskript vom 16. Juli 1692, zwei Schock Holz aus den herzoglichen Forsten nebst Kalk und Ziegeln aus der herrschaftlichen Ziegelhütte gratis und verordnete mittelst Dekrets vom 12. April 1693 eine Befreiung aller der Häuser, die auf der Rennbahn erbauet werden würden, von Steuern, Zinsen, Anlagen, Frohndiensten, Geschossen, Einquartierungen, Wachen und dergleichen Lasten, wie sie auch heißen mögen, desgleichen, daß sie in Besitzveränderungsfällen bei der Kammer in Lehen zu nehmen seien, doppeltes Lehengeld zu erlegen und zu Michaeli einen Kapann zu zinsen hätten. Bis 1702 war die Straße ziemlich hergestellt.

Der Altemarkt

ist ein in historischer Hinsicht nicht uninteressanter Platz, nach welchen auch die theils nach der Saale, theils nach dem Stadtgottesacker zu und die im ehemaligen Klosterbereich liegenden Häuser den Namen führen. Es ist daselbst der alte Marktplatz, auf welchem an großen Fest- und Wallfahrtstagen Markt gehalten und, weil die Aebte das Münzregal besaßen, zur Erleichterung des Handels von der Abtei eine Wechselbude aufgeschlagen wurde.

Das St. Peterskloster hatte seine eigenen Gerichte, welche man unter den daselbst befindlich gewesenen großen Linden zu halten pflegte. Bis in die neuesten Zeiten soll die Gemeinde Altemarkt zur Aufrechterhaltung des Marktrechts an die Staatskasse eine Abgabe zu leisten verbunden gewesen sein. Seit 1533 befindet sich hier der Saalfelder Gottesacker. Mit

Grünhain

(s. o. p. 133) bildete Altemarkt seither eine zum Kirchspiel Graben gehörige und von einem Schultheißen vertretene Gemeinde, die aber mit Altesfreiheit 1863 in den Stadtverband gezogen worden ist.